Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Młynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. | Samstag, den 20. September 1930. | Nr. 253.

Rationalisierungsbestrebungen des Getreideexportes in Polen.

Die Frage der Organisation einer rationellen Durchführung des Getreideexportes ist in Polen verhältnismäßig neu. In den ersten Jahren nach dem Kriege konnte Polen keine Getreideüberschüsse aufweisen. Die Getreideproduktion erlitt durch Kriegsverwüstungen, Verkleinerung der Anbaufläche, Unmöglichkeit einer intensiven Ackerbearbeitung und mangels an Kunstdünger eine starke Verminderung. Nur im Wirtschaftsjahr 1925-26 dank der besonders guten Ernte, konnte Polen 721 taus. To. speziell Roggen, oder auch Gerste, Weizen und Hafer ausführen.

Die für den Inlandsbedarf nicht ausreichende Getreideproduktion konnte selbstverständlich zu einer Organisation des Exportes keinen Anreiz geben. Erst nachdem infolge des Wiederaufbaues des Landes, Vergrößerung der Anbaufläche, intensiven Bewirtschaftung derselben unter Anwendung von Kunstdünger, die Getreideproduktion derart gestiegen ist, wurde die Frage des Getreideexportes akut, speziell im Wirtschaftsjahr 1928-29, als Polen einen wesentlichen Getreideüberschuß aufzuweisen hatte.

Polen besitzt seit Jahren einen Ueberschuß an Gerste und in den letzten 2 Jahren auch einen solchen an Roggen und Hafer. In der Weizenproduktion steht Polen an der Grenze der Selbstgenügsamkeit. Infolge Vergrößerung der Anbauflächen bei Verminderung der Roggenanbaufläche macht sich jedoch eine ausgesprochene Tendenz nach immer größer werdender Produktion bemerkbar.

Der alljährliche Gersteexport führte zur unmittelbaren Anknüpfung von Handelsbeziehungen zwischen dem polnischen Exporteur und dem ausländischen Abnehmer, was durch die bekannte hohe Qualität der polnischen Gerste wesentlich unterstützt wurde. Dagegen konnten beim Roggen- und Hafereexport die polnischen Exporteure keine wesentliche Stellung erreichen, weil die auch nicht notwendig war, da der Getreideüberschuß von großen deutschen und Danziger Firmen abgenommen wurde.

In den letzten 2 Jahren wurde der polnische Getreideexport wesentlich durch den Dumping mittels der deutschen Einfuhrscheine beeinträchtigt. Infolgedessen entschloß sich die polnische Regierung auf Drängen der landwirtschaftlichen Organisationen gleichfalls den Getreideexport durch Prämienfestsetzung zu fondieren. Im Herbst vorigen Jahres wurden Ausfuhrprämien für Roggen und Weizen mit 6 Zloty, für Gerste und Hafer mit 4 Zloty und für Mahlprodukte mit 9 Zloty für 100 kg festgesetzt.

Die Einführung der Ausfuhrprämien in Polen brachte die Gefahr eines weiteren Preisrückganges für Getreide im Absatzgebiet. Um demselben möglichst entgegenzutreten, bevollmächtigte die Regierung den Verband der Getreideexporteure der Republik Polen e. V. in Posen ausschließlich zur Herausgabe von Ausfuhrscheinen, die nach vollführter Ausfuhr des Getreides zur Behebung der Prämie aus den Staatskassen ermächtigen.

Zum Verband der Getreideexporteure gehören sämtliche landwirtschaftlichen Organisationen, die Handelszentralen der landwirtschaftlichen Genossenschaften, landwirtschaftlichen Banken, die Fach- und Handelsorganisationen der polnischen und Danziger Getreidehändler, sowie die Staatlichen Getreideindustrieunternehmungen.

Die Aufgabe des Verbandes ist in erster Linie die Organisation des Getreideexportes nach den Richtlinien der Exportpolitik und den Bedürfnissen des Landes, hauptsächlich aber die rationelle Durchführung des Getreideexportes im Interesse der polnischen Landwirtschaft, sowie seine Regelung nach den Bedürfnissen der Importländer.

Die Grundlage der Durchführung genannter Ziele bildet die von der Regierung ausschließlich erteilte Ermächtigung zur Herausgabe der Ausfuhrscheine, welche zum Empfang der Ausfuhrprämie berechtigen.

Der katastrophale Niedergang des Roggenpreises im Herbst vorigen Jahres begünstigte im hohen Maße die Realisierung der Ziele des Verbandes. Der Umstand, daß Polen und Deutschland 60 Prozent der gesamten Roggenmenge außer Rußland in Europa produzieren, rückte den Gedanken einer Verständigung nahe zwischen den interessierten Kreisen Deutschlands und Polens zwecks Regelung des Exportes unter Ausschaltung der gegenseitigen Konkurrenz. Nach mehreren Konferenzen zwischen den beiderseitigen Delegierten wurden am 5. Dezember 1929 folgende Richtlinien festgelegt:

„In beiden Ländern Deutschland und Polen ist heute ein Ueberschuß an Roggen vorhanden. Die Preise richten sich infolgedessen in erster Linie nach den im Export erzielten Erlösen. Die Exporterlöse sind für deutschen und polnischen Roggen heute wesentlich unter das wirtschaftlich angemessene Niveau gedrückt, weil im Roggenangebot zum Export eine ungeregelte Konkurrenz herrscht. Dabei unterbieten sich nicht nur die deutschen und polnischen Roggenexporteure gegenseitig, sondern auch innerhalb jedes Landes machen sich die verschiedenen Exporteure bei den ausländischen Abnehmern gegenseitig Konkurrenz zum Schaden der für die Landwirtschaft erzielten Preise. Eine entsprechende Verwertung des Roggens ist nur möglich, wenn an Stelle dieser ungeregelten Exportkonkurrenz in jedem der beiden Länder eine planmäßige Zusammenarbeit tritt. Aus diesem Grunde wird den maßgebenden Stellen in beiden Ländern übereinstimmend folgende Regelung der Roggenausfuhr in beiden Ländern mit der möglichsten Beschleunigung empfohlen: In jedem der beiden Länder soll der Roggenexport derart einheitlich zusammengefaßt werden, daß gegenüber dem Ausland Preisunterbietungen einzelner Firmen unmöglich sind. Außerdem soll ein gemeinsamer Ausschuß von 3—5 Mitgliedern gebildet werden, um die Mindestpreise, sowie die Exportmengen für beide Länder festzusetzen".

Holowko gegen die Angriffe des „Robotnik" auf Marschall Pilsudski.

Vor einigen Tagen hat der sozialistische „Robotnik", und nach ihm auch andere sozialistische Zeitungen, den Marschall Pilsudski angegriffen und geschrieben, daß Marschall Pilsudski in den Jahren 1923-24, als er in Sulejowka wohnte und seine Pension als Marschall für soziale Zwecke opferte, von durch polnische Arbeiter in Amerika gesammelten Geldern lebte. „Die Arbeiter" — schrieb der „Robotnik" — „sandten jeden Monat nach Sulejowka 300 Dollar. Marschall Pilsudski hat diese Gelder angenommen" und man hörte nicht, daß er von denselben einen anderen als einen privaten Gebrauch gemacht hätte".

Auf diese hinterlistige Notiz reagierte in sehr scharfer Weise einer der Führer der PPS. in der damaligen Zeit Tadäus Holowko, der in der Zeit von Sulejowka, als Direktor der Vrelagsanstalt „Ignis", die die literarischen Werke des Marschalls verlegte, in nahem Kontakte mit allen dem, was die materielle Seite des Lebens Marschall Pilsudski und seiner Familie betraf, gestanden hat.

Holowko brandmarkt die Artikel des „Robotnik" als schmutzig, lügenhaft und nennt sie eine Lumperei. Dann stellte er fest, daß die einzige Erhaltungsquelle des Marschall Pilsudski in der Zeit von Sulejowka die Einnahmen aus den literarischen Arbeiten des Marschalls, die durch die Gesellschaft „Igis" verlegt worden sind, gebildet hat. Die Gesellschaft „Ignis" wurde durch Leute finanziert, die zum damaligen demokratischen Lager gehörten. Als die Firma „Ignis" in andere Hände übergangen ist, hat Marschall Pilsudski sich von den Honoraren für seine literarischen Arbeiten, die die Gesellschaft „Bibliotheka Polska" herausgegeben hat erhalten. „Die Arbeiten des Marschalls Pilsudski" — erklärtec Holowko — "wurden viel gelesen, und haben für die Verleger ein glänzendes Handelsgeschäft gebildet. Trotzdem langte die Honorare, die Marschall Pilsudski erhielt, kaum auf das bescheidene Leben, das er mit seiner Familie in Sulejowka führte.

Die Honorare des „Ignis" sollten in gleichen Monatsraten bezahlt werden. Sie waren damals tatsächlich die einzige Einnahmsquelle des Marschalls. „Rok 1920" hat überhaupt nur das Tageslicht erblickt infolge der dringenden Lebensbedürfnisse Marschall Pilsudskis.

„Regelmäßig jeden Monat" — erklärt Holowko — „habe ich persönlich die dem Marschall gebührende Rate nach Sulejowka gebracht und dieselbe zu Händen der Frau Alexandra Pilsudska ausgezahlt. Wer damals die hohe Ehre und das Glück (und es war dies nur wenigen gegönnt) hatte, zu damaliger Zeit in Sulejowka zu verkehren, weiß, welch bescheidenes Haus dort geführt wurde und wie das Leben des Marschalls und seiner Familie diesen kleinen Einnahmen aus der literarischen Arbeit dieses großen Mannes angepaßt war. Die Tatsachen, die ich hier anführe, waren niemals ein Geheimnis. Marschall Pilsudski hat mehrmals öffentlich erklärt, daß er keine staatlichen Gebühren annehme, denn er wolle keine Geldentlohnung für seine Verdienste und er habe noch genug Kräfte, um für sein Leben zu verdienen.

Dann bespricht Holowko die amerikanischen Sendungen und schreibt:

„Ich habe das Recht mit voller Bestimmtheit festzustellen, daß nicht ein Cent durch den Marschall für seine oder seiner Familie Bedürfnisse verwendet worden ist. Diese Gelder hat Josef Pilsudski für soziale Zwecke bestimmt. Einen solchen amerikanischen Check auf einen größeren Betrag hat mir der Marschall überreicht, damit er für die Herausgabe politischer Broschüren unter dem allgemeinen Titel: „Uzrodel niemocy Rzplitej." (Bei der Quelle der Schwächen der Republik) verwendet werde. Das ganze Einkommen aus dem Verkaufe dieser Broschüren wurde wieder zur Finanzierung weiterer Bände dieses Verlages verwendet. Von dem amerikanischen Geld hat der Marschall auch eine größere Summe für die Arbeiten des Institutes „Zur Erforschung der neuesten Geschichte" bestimmt, welches Institut Dank dieser materiellen Hilfe zwei Bände „Wsponnienia legionowe" (Erinnerung aus der Legionszeit) herausgeben konnte".

„Das ist aber nicht alles. Durch Vermittlung der Frau Marschall Pilsudski wurden gewisse Summen dieser amerikanischen Gelder als Hilfeleistung für verschiedene soziale Institute, und vor allem für Institute, die sich mit dem Schutze und der Fürsorge der Waisen nach Legionären und Invaliden befaßten, verwendet. Diese Institute könnten darüber viel sagen. Dre gewesene PPS., ZKW. Abgeordnete A r c i s z e w s k i weiß es sehr gut, und von ihm habe ich es persönlich gehört, daß die Frau Marschall Pilsudska immer ausgeholfen hat und dazu das amerikanische Geld verwendet hat, wenn es sich um die Gesellschaft des Schutzes des Arbeiterkindes handelte, welche Gesellschaft durch den Abg. Arciszewski unter Leitung der PPS.-Partei geführt wird". Der Brief schließt mit folgenden Worten:

„So sieht im Lichte der Wahrheit die scheußliche Insinuation des annonymen Verfassers des Artikels im „Robotnik" aus. Er wollte durch seine schmutzige Verleumdung die schöne Geste der polnischen Arbeiter in Amerika beschmutzen. Die Arbeiter in Amerika haben gut gewußt, daß Marschall Pilsudski diesen Beweis des Gedenkens von Vertrauens hoch einschätzen werde und für sich von dem durch das Arbeiterblut erarbeiteten Gelde keinen Groschen behalten werde und das ganze Geld für soziale Hilfe verwenden werde, um in den vielen Fällen vom Not und Waisentum der Arbeiterklasse, ohne viel zu reden, beizuspringen. Die Scham und Verachtung jedes anständigen Menschen möge diese Zeitung treffen, die derart schmutzige Methoden anwendet".

Diese Feststellungen und Richtlinien führten zu dem Abkommen zwischen der polnischen und der deutschen Regierung vom 18. Februar 1930 auf folgender Grundlage:

1. Es wurde eine polnisch-deutsche Roggenkommission mit dem Sitz in Berlin ins Leben gerufen, deren Aufgabe die Festsetzung der Preise und Verkaufsbedingungen des deutsch-polnischen Roggens in den Absatzgebieten ist.
2. Die Kommission besteht aus je vier Mitgliedern der beiden Kontrahenten,
3. den Roggenverkauf tätigt auf Rechnung der einzelnen Exporteure in beiden Ländern und auf Grund der von den Kommissionen festgesetzten Bedingungen eine Handelsgesellschaft unter der Firma: „Deutsch-Polnische Roggenkommission G. m. b. H. Berlin".
4. Die Ausfuhrscheine für Roggen erhalten nur diejenigen Exporteure, die sich durch einen Verkaufsvertrag der deutsch-polnischen Roggenkommission G. m. b. H. legitimieren können.

In der deutschen-polnischen Abmachung ist für Polen der Roggenexport auf dem Landwege nach Lettland über Zemgale und durch die Südgrenze nach der Tschechoslowakei, Oesterreich und Schweiz ausgenommen. Das Absatzgebiet in Lettland ist aber sehr begrenzt. Zwecks Durchführung eines rationellen Exportes wurde von den Interessenten der benachbarten Gebiete Wilno, Bialystock und Nowogrodek gleichfalls eine Kommission ins Leben gerufen, die das Angebot und den Verkauf von polnischem Roggen nach Lettland regelt. Der polnische Getreideexporteur kann nur dann vom Verbande die Ausfuhrscheine erhalten, wenn er die Bewilligung dieser Kommission besitzt. Eine gleiche Kommission wird ebenfalls für die südlichen Absatzgebiete auf denselben Grundlagen organisiert.

Die deutsch-polnische Roggenabmachung hat allerdings die gehegten Hoffnungen im vollen Maße nicht erfüllt, denn sie konnte den Preissturz nicht aufhalten. Dies wurde aber durch andere Umstände verursacht; in erster Linie durch den Preisrückgang anderer Getreidearten wie Mais, weil Roggen in hohem Maße zu Futterzwecken gekauft wurde.

Da aber die Voraussetzungen der Roggenabmachung richtig und nutzbringend sind, entschloß sich die polnische Regierung mit geringen Abänderungen auf Grund der bisherigen Erfahrungen dieselbe für das Wirtschaftsjahr 1930-31 zu verlängern.

Der grundlegende Zweck der Abmachung ist die Ausschaltung der gegenseitigen Konkurrenz und Zusammenfassung des Angebots und der Roggenbelieferung in einer Verkaufsorganisation.

Die Rationalisierung des Roggenexports ist infolge der einfachen Bezeichnung der einzelnen Standards von Roggen verhältnismäßig leicht zu organisieren, jedoch viel schwieriger gestaltet sich diese Aufgabe beim Export von Hafer und besonders Gerste infolge der verschiedenartigen Qualität dieser Getreidesorten.

Der Mehlexport konzentriert sich in dem Exportverband der Mühlen, welcher sich die rationelle Durchführung desselben zur Aufgabe gemacht hat.

Gleiche einheitliche Exportorganisationen besitzt Polen auch für andere Getreideprodukte wie Malz, Grütze usw.

Bei der Durchführung eines rationellen Getreideexportes, um eine Preisstabilisierung zu erreichen, begegnet man jedoch großen Schwierigkeiten, weil derselbe nicht von der Produktionsseite sondern nur beim Handel zu erfassen ist.

Der Handel ist aber in erster Linie an der erreichten Preisdifferenz und weniger am Preisniveau interessiert.

Trotzdem kann man die Erfassung des deutsch-polnischen Roggenexports in einer Handelsstelle als großen Fortschritt im Interesse der Landwirtschaft Polens bezeichnen.

Ing. Witold Okoniewski.

Minderheitenfrage im Völkerbunde.

Auf der Genfer Völkerbundstagung wurde heute die Minderheitenfrage im politischen Ausschusse behandelt. Das Minderheitenproblem ist durch den Antrag der deutschen Delegation vor die gegenwärtige Völkerbundsversammlung gebracht worden. Den Standpunkt der deutschen Regierung legte in der heutigen Vormittagssitzung der frühere Reichsminister a. D. Koch-Weser dar. Er wies darauf hin, daß der verstorbene Reichsaußenminister Dr. Stresemann auf der letzten Völkerbundsversammlung ihm als selbstverständlich erklärte, daß sich der politische Völkerbundsausschuß jedes Jahr mit der Minderheitenfrage beschäftigen werde. Die deutsche Delegation halte es deshalb für erforderlich, die Minderheitenprobleme regelmäßig in dem Völkerbundsausschuß zu erörtern. Immer mehr gewinne die Erkenntnis Raum, daß die Minderheitenfrage eine befriedigende Lösung finden müsse, wenn eine politische Entspannung in Europa erreicht werden solle. Koch-Weser führte weiter aus, daß in Völkerbundskreisen mehrfach die Einsetzung eines Minderheitenausschusses angeregt worden sei. Diese Anregung werde Deutschland nicht aus den Augen verlieren. Der Völkerbund habe zwar praktische Teilergebnisse erzielt, aber man könne sich des Eindruckes nicht erwähnen, daß der Völkerbund angesichts der zunehmenden Bedeutung des Minderheitenproblems in die Gefahr gerate, hinter der Entwicklung zurückzubleiben. Der Jahresbericht des Generalsekretärs sei hinsichtlich der Minderheitenfrage sehr wenig ausgiebig. Die Anwendung des beschränkenden Verfahrens im Interesse des Minderheitenausschutzes könne noch wesentlich vervollkommend werden. Nach der veröffentlichten Statistik seien von 57 Beschwerdeanträgen ungefähr die Hälfte als nicht zulässig erklärt worden. Es sei ein schwerer Fehler, so erklärte Koch-Weser wenn man Minderheitenbeschwerden grundsätzlich als verhältnismäßig belanglose Angelegenheiten betrachten solle. Die Dreierausschüsse müssen die an sie gelangenden Beschwerden möglichst eingehend prüfen. Auch würden die Arbeiten dieser Ausschüsse an Tiefe und Gründlichkeit gewinnen, wenn Sitzungen nicht nur während der Arbeitstagungen, sondern auch zwischendurch gehalten würden. Ferner wäre dringend zu wünschen, daß die Dreierausschüsse möglichst weitgehenden Gebrauch von der Veröffentlichung ihrer Untersuchungen machen. Koch-Weser betonte zum Schlusse, daß die Minderheitenfrage ein allgemeines europäisches Problem sei. Die gegebenen Mittler zwischen zwei Kulturen und damit die Vorkämpfer des geeinten Europas seien die Minderheiten, die ihre Kultur entwickeln könnten. Die Annäherung Europas gehe nicht nur über gefallene Zollgrenzen, sondern in erster Linie über befriedigte Minderheiten.

Der Tag in Polen.

Die Mitglieder der Wahlkommission und deren Stellvertreter in Bielitz.

Im Sinne des Artikels 31 des Gesetzes über die Wahlordnung für den Sejm teilt die Bezirkswahlkommission Teschen mit, daß die Zusammensetzung der Wahlkommissionen der Stadt Bielitz bei den Sejm- und Senatswahlen folgende sei:

Wahlbezirk 1.

Vorsitzender: Dr. Josef Mayer, Bezirksrichter. Mitglieder: Suchanek Florjan, Tapeziermeister, Schimke Karl, Lehrer, Suchon Wladislaw, Lehrer, Dr. Glücksmann Siegmund, Advokat, Vorsitzenderstellvertreter: Prochaska Josef, Kaufmann, Mitglieder: Müller Bernhard, Lehrer, Gerard Max, Schlosser, Fejkis Karl, Grebski Franz.

Wahlbezirk 2.

Vorsitzender: Kubica August, Lehrer. Mitglieder: Gabsdil Viktor, Professor, Stoklassa Franz, Professor, Lindner Rudolf Beamter, Piepersberg Karl Schneider, Vorsitzender-Stellvertreter: Potysz Rafael Lehrer, Mitglieder: Wieja Franz Fleischermeister, Dr. Eichhorn Erwin Zahnarzt, Jung Jakob Pensionierter Schuldirektor, Gora Josef Sekretär.

Wahlbezirk 3.

Vorsitzender: Obrzod Franz Schuldirektor, Mitglieder: Stefanski Stanislaw, Homa Heinrich Buchdrucker, Schreibersdorf Artur Kaufmann, Monczka Robert pensionierter Beamter. Vorsitzender-Stellvertreter: Piwowarczyk Rudolf Postbeamter. Mitglieder: Lips Heinrich Lehrer, Dr. Schulz Karl Advokat, Grybos Kazimierz Professor, Rosner Karl Sekretär.

Wahlbezirk 4.

Vorsitzender: Staszko Adam Professor. Mitglieder: Klimkowicz Wladislaw Professor, Ing. Wechsberg Leopold Fabrikant, Sauer Robert Fabrikant, Dr. Leopold Religionsprofessor. Vorsitzender-Stellvertreter Fary Stanislaus Eisenbahnbeamter. Mitglieder: Gruszczyk Viktor Arbeiter, Nowak Rudolf Pofessor, Schlüssel Leopold Kaufmann, Bendetz Simon Kaufmann.

Wahlbezirk 5.

Vorsitzender: Dr. Stanislaus Adamczyk, Bezirksrichter. Mitglieder: Nycz Franz Professor, Fischer Anton pensionierter Magistratsdirektor, Decker Oskar Beamter, Sadlyk Tegdor Lehrer, Vorsitzender-Stellvertreter: Dr. Ing. Bartonec Hugo Arbeitsinspektor, Mitglieder: Eichner Bernhard Restaurateur, Kulla Josef Schlosser, Borger Samuel Kaufmann, Bienenstock Samuel Optiker.

Wahlbezirk 6.

Vorsitzender: Dr. Brenhard Bogaczewski Advokat. Mitglieder: Kotuniak Winzenc Trafikant, Schmidt August Sekretär, Czernelecki Viktor Eisenbahnrevident, Wiesner Johann Sekretär. Vorsitzender-Stellvertreter: Hatlas Alexander, Sekretär. Mitglieder: Zajonczek Eduard Sekretär, Tyras Heinrich Kaufmann, Macura Rudolf Privatbeamter, Harok Rudolf Kaufmann.

Wahlbezirk 7.

Vorsitzender: Dr. Jakob Rodwin Gerichtsvorstand. Mitglieder: Ing. Gurka Karl, Professor, Wolny Paul Eisenbahner, Hönigsmann Franz pensionierter Eisenbahnbeamter, Propper Jeremiasz Fabrikant. Vorsitzender-Stellvertreter: Dr. Wilhelm Frister Advokat. Mitglieder: Weinheber Roman Kaufmann, Matuspek Georg pensionierter Lehrer, Rödler Richard Fabrikant, Dr. Popiolek Linus Bezirkstierarzt.

Wahlbezirk 8.

Vorsitzender: Dr. Siegmund Marienberg Advokat. Mitglieder: Jachnik Georg Prokurist, Brandstätter Adolf Kaufmann, Bayer Franz Ingenieur, Linder Robert Beamter. Vorsitzender-Stellvertreter: Ing. Lukos Johann Professor. Mitglieder: Kossek Leo Lehrer, Unucka Leo Professor, Müller Johann Lehrer, Heinrich Rudolf Beamter.

Wahlunruhen in Bombay.

In der indischen Hauptstadt Bombay sind bei den gestrigen Wahlunruhen mehr als hundert Personen verletzt worden. Die 380 verhafteten Frauen wurden zum größten Teil wieder freigelassen. Die Polizei hat besondere Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um weitere Ausschreitungen zu verhüten. Im südlichen Wahlbezirk von Bombay haben von 60.000 Wahlberechtigten infolge der Wahlsabotage nur etwa 1000 ihre Stimmen abgegeben.

Demonstrationen vor dem tschechischen Konsulate in Graz.

In der österreichischen Stadt Graz demonstrierten gestern abend vor dem tschechoslowakischen Konsulat junge Leute, gegen die Verurteilung eines Grazer Beamten in der tschechischen Hauptstadt. Der Beamte war in Prag von dem dortigen Gericht zu einer Freiheitsstrafe wegen angeblicher Beleidigung des tschechischen Heeres verurteilt worden. Die Demonstranten wurden von der Polizei zerstreut.

Abreise Briands aus Genf.

Der französische Außenminister wird Genf für einige Tage, wie ein französisches Nachrichtenblatt berichtet, um sich nach Paris zu begeben, verlassen. Nach diesen Mitteilungen heißt es, Briand werde am Dienstag oder Mittwoch kommender Woche Genf verlassen.

Die Frage der Meistbegüustigung im Genfer Wirtschaftsausschuß.

Genf, 19. September. Im Wirtschaftsausschuß der Völkerbundsversammlung begründete der dänische Außenminister Munch heute vormittags die am 12. September eingebrachte Entschließung in der Dänemark, Estland, Finnland, Lettland, Norwegen, die Niederlande, Schweden, und die Schweiz eine internationale Regelung der Frage der Meistbegünstigung beantragte. Er wies insbesondere auf die Durchbesprechung der Meistbegünstigungsklausel durch Kontingente und auf die Umgebung der Meistbegünstigung durch übertriebene Spezialisierung und Zolltarife hin, und regt die Einsetzung eines Prüfungsausschusses an, der sich über seine Spezialaufgaben hinaus mit der Frage der allgemeinen als notwendig anerkannten Rationalisierung der wirtschaftlichen Beziehungen beschäftigen könne. Der Wirtschaftssachverständige des österreichischen Außenamtes Sektions-Chef Schüller stimmte dem dänischen Außenminister darin zu, daß die Handlungen vieler Regierungen mit den Beschlüssen der Weltwirtschaftskonferenz in Widerspruch stehen.

Max Hölz verhaftet?

Berlin, 19. September. Wie der Berliner Lokalanzeiger meldet, hat das Amtsgericht Berlin-Schöneberg gegen den Kommunisten Max Hölz wegen auffordender Reden gegen die Polizei Haftbefehl erlassen. Hölz soll aus Falkenstein, wo er sich noch am letzten Sonntag aufhielt, verschwunden sein.

Die Besprechungen Macdonald — Snowden und Lloyd George.

London, 19. September. Der Parlamentskorrespondent des „Daily Herald" schreibt: Nicht nur die Arbeitslosigkeit und die Lage der Landwirtschaft, sondern die ganze politische Lage wurde in der gestrigen Konferenzen zwischen dem Premierminister, dem Stadtkanzler und Lloyd George erörtert. Die Reichskonferenz, Indien und der Völkerbund wurde offen zwischen Macdonald und dem Führer der liberalen Opposition besprochen. Die Beratungen werden in der nächsten Woche fortgesetzt werden.

Die französisch-italienischen Besprechungen.

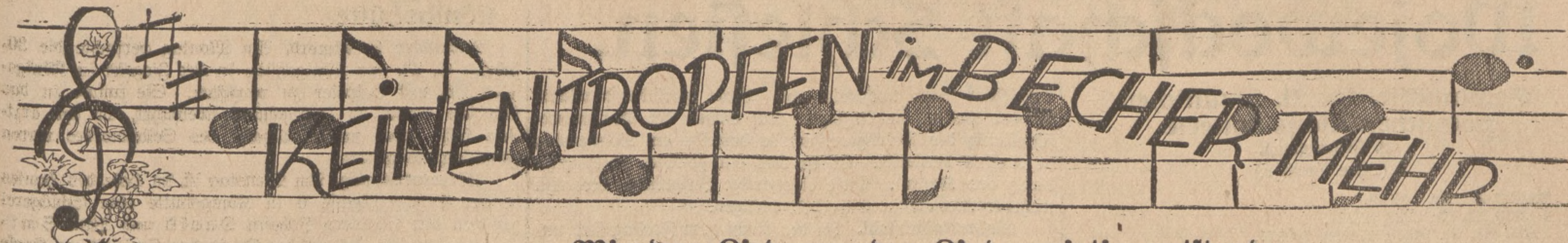
Die französisch-italienischen Besprechungen in Genf werden von einem Blatte der englischen Arbeiterpartei sehr ungünstig beurteilt. Der diplomatische Mitarbeiter dieser Zeitung erklärt, daß die französisch-italienischen Besprechungen so gut wie gescheitert seien, und daß weder eine politische Einigung, noch ein Flottenabkommen, vor der Zusammentreten der Abrüstungskommission im November, erreicht werden würde.

Matin über die Unterredung Curtius—Briand.

Paris, 19. September. Ueber die gestrige Unterredung von Reichsaußenminister Curtius mit Außenminister Briand will der Außenpolitiker des „Matin" berichten können, daß Curtius und Briand sich zunächst über die Vorschläge betreffend das Verfahren für die weitere Behandlung des Europaplanes verständigt hätten. Beide seien der Ansicht, daß der Ausschuß bereits jetzt gebildet werde, und zwischen den beiden Völkerbundssitzungen in Tätigkeit treten muß. Dr. Curtius hat natürlich seinen Standpunkt geltend gemacht, daß die dringendste Aufgabe sein würde, gewisse wirtschaftliche, und namentlich landwirtschaftliche Fragen, in Angriff zu nehmen. Es sei in der Tat nicht unmöglich, daß Europa noch vor kurzem und vor allem nach den Debatten, die sich innerhalb der ersten Kommission des Völkerbundes entwickeln würden, sich geneigt sehen werde, der sich unaufhörlich verschärfenden Krise abzuhelfen. Die beiden Außenminister hätten sich dann auch über die Deutschen Wahlen unterhalten. In dieser Frage seien sie nicht nur durch das Amtsgeheimnis, sondern auch durch die Vorsicht gezwungen, ihre Betrachtungen für sich zubehalten.

Aufruf von Führern der britischen Industrie und des Handels.

London, 19. September. „Morning Post" und „Daily Mail" veröffentlicht einen Aufruf von Führern der britischen Industrie, in der die Bildung des nationalen Rates der Industrie und des Handels verlangt wird, um mit allen Mitteln die wirtschaftliche und finanzielle Wohlfahrt Großbritanniens zu fördern. Der Aufruf ist unter anderem von dem Vorsitzenden der Morris Automobilwerke, dem Vorsitzenden der General Electric Hugo Hirst, und dem Vorsitzenden der Imperial Chemical ltd. Lord Melchett, unterzeichnet.



Wie das Lied von der Lindenwirtin entstand

Von Bonn zieh'n wir die Straß' entlang,
Nach Godesberg am Rhein,
Und kehren dort mit Sang und Klang
Beim schönen Aennchen ein.

Ein frostklarer Dezembertag lacht über dem Rheintal. Die Poppelsdorfer Allee flimmert im Sonnenglanz. Die nahen Berge schweben reifbehaucht und zartblau gegen den hellen Himmel. Die Sonne lacht, und es ist eine fröhliche Fahrt hin nach Godesberg.

Droben auf den Hängen gleiten Wälder und Taleinschnitte vorüber, die man vom Sommer her kennt. Und dann ragt fest und mauerumwehrt die Godesburg empor. Ich frage den Schaffner der Schnellbahn: „Wo wohnt hier Aennchen Schumacher?" Lächelnd weist er mir den Weg. Da ist auch schon das kleine, beinahe winzige Gasthaus „Zur Godesburg". Es duckt sich an der Ecke der Friesdorfer Straße in den Schatten der großen Nachbarhäuser.

Drinnen in dem Gastzimmer ist es um diese frühe Nachmittagsstunde still. Die Holzdiele knarrt, und der Kellner fragt nach den Wünschen. Unterdessen bleibt mir Zeit, die alten Bilder an den Wänden zu betrachten. Kuriose Stiche und vergilbte Photographien, auf denen Studenten Biertöpfe in den Händen halten und freundlich in den Apparat lächeln. Musensöhne mit weiten Hosen, üppigen Bärten und dem steifen Gebaren alter Herren. Hier sind die Ge-



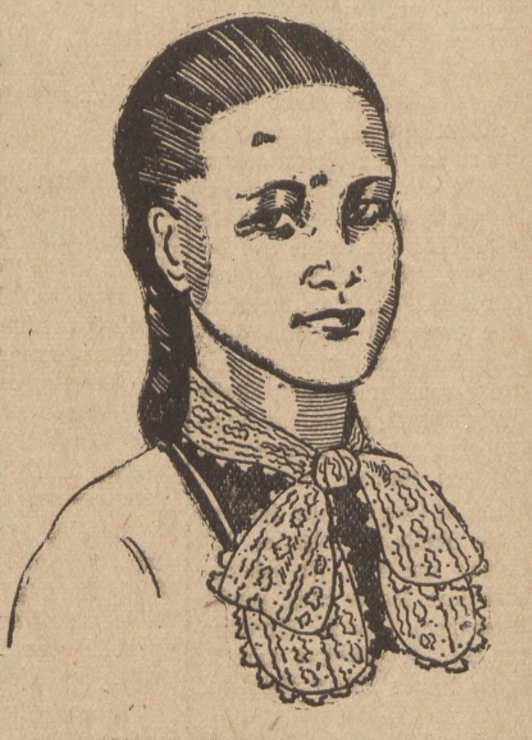


Aennchen Schuhmacher — wie sie heute aussieht.

mächer, die Aennchen einst ihren jungen Gästen baute: der Kuhstall, wo man das Brüllen der nebenan untergebrachten Kühe hören soll, und der sagenumwobene Kälberstall, in dem sich die jungen Semester wie tölpelhafte Kälber benehmen durften. Niedrig die Zimmerdecken in den Räumen. Ueberall Schmuckstücke der Studentenherrlichkeit auf Tisch und Schrank. Poesie webt in diesen Gemächern. Still ist's und kein Gläserklirren, kein Lied aus durstigen Männerkehlen wird vernommen. Aennchen, die Lindenwirtin, wirkt nicht mehr hier.

Sie hat sich seit zehn Jahren auf ihr Altenteil zurückgezogen. Zwei Häuser weiter, auf der Friesdorfer Straße 3, lese ich ihren Namen unter der Hausschelle. Ein Mädchen öffnet die Tür und geleitet den Besuch freundlich zu Aennchen. Richtig: da ist sie. Soll man ihr ihre siebzig Jahre glauben, die sie auf ihren Schultern trägt? Ganz und gar nichts Greisenhaftes zeigen ihre Gesichtszüge. Lebhaft gehen ihre schönen dunklen Augen hin und her. Ihr Mund lächelt. Sie erzählt temperamentvoll von dem, was sie erlebt und gesehen hat. Ihr Geist stürzt sich auf hundert Begebenheiten zugleich. Ihre Augen glänzen, wenn sie von ihren jungen Freunden berichtet, die noch wie einst vor einem Menschenalter zu ihr hinausgezogen kommen, sie mit Lied und Trank ehren und ihr die Symbole ihrer Burschenherrlichkeit um den Hals heften. Sie schleppt leichtfüßig und behend, wie man es kaum glaubt, Kommersbücher heran, Postkarten und ihre Aufzeichnungen. Beim Betrachten der Bilder steigen neue Erinnerungen in ihr auf, die sie mit lebendiger Eindringlichkeit erzählt. Da ist sie als 17jährige, hold, lieblich, in der Gewandung ihrer Zeit. Zeitgenossen haben sie so geschildert: Aus dem ovalen, nicht zu vollen freundlichen Gesicht leuchten klar zwei kastanienbraune Augen. Wer in den Augen zu lesen verstand, der las in ihnen eine treue Seele. Wer sich in die Augen zu versenken verstand, der versenkte sich in eine himmlische Tiefe.

Bekenntnisse verliebter Musensöhne, die leicht wiegen? Nein, dem Zauber ihres Wesens verfielen alle, die ihr begegneten, junge Semester, alte Herren — alle! Noch heute ist Aennchen



„Lindenwirtin, du junge — — —"
Aennchen Schuhmacher — siebzehnjährig.
(Nach einer zeitgenössischen Photographie.)

Schumacher hübsch, und die Zeit hat ihr wenig anhaben können. Heute ist sie eine alte Dame, im schwarzseidenen Kleide, gütig und verstehend lächelnd.

Da sitzt sie nun inmitten ihrer Kostbarkeiten von Alben, Photographien, Zeitungsausschnitten. Sie sichtet und sammelt unermüdlich weiter. Aus den Rahmen von den Wänden spricht leise, aber vernehmlich eine Zeit, die verklungen ist. Die Bilder von Studentengenerationen, die der Staub Frankreichs deckt. Sie haben am Rhein gesungen, gezecht, geliebt, ehe der Tod sie wegraffte. Und Aennchen Schumacher hat mitten unter ihnen gesessen, ihnen ihre Lieder auf dem Klavier vorgespielt, ihre Sorgen geteilt und ihre Freuden. Aus ihrem Kommersbuch, das sie in jahrelangem Sammeleifer zusammenstellte, sangen sie die Lieder zum Preise der Liebe, des Rheins, des Weins und der alma mater Bonnensis.

Das war in der leichten, fröhlichen Zeit vor dem großen Sterben von 1914. Damals führte Aennchen mit ihrer Schwester Träudchen das Regiment in dem Godesberger Gasthaus. Zulauf kamen die Studenten aus dem nahen Bonn, um bei ihr Maibowle zu trinken und ihre Lieder zu singen. 300 bis 400 Studenten hat Aennchen manchmal bei sich zu Gaste gehabt. Gezecht wurde bis in die tiefe Nacht, bis die vorsorgliche Wirtin die Nimmermüden in einem Möbelwagen abtransportieren ließ. Die guten Godesberger verdroß manchmal die laute Fröhlichkeit der jungen Studenten. Manch harter Kampf wurde da zwischen den rauflustigen Burschen des Ortes und den wackeren Musensöhnen ausgefochten, und Aennchen mußte barmherzige Samariterin sein, wenn Blut floß und die besiegten Studenten bei ihr Zuflucht suchten.

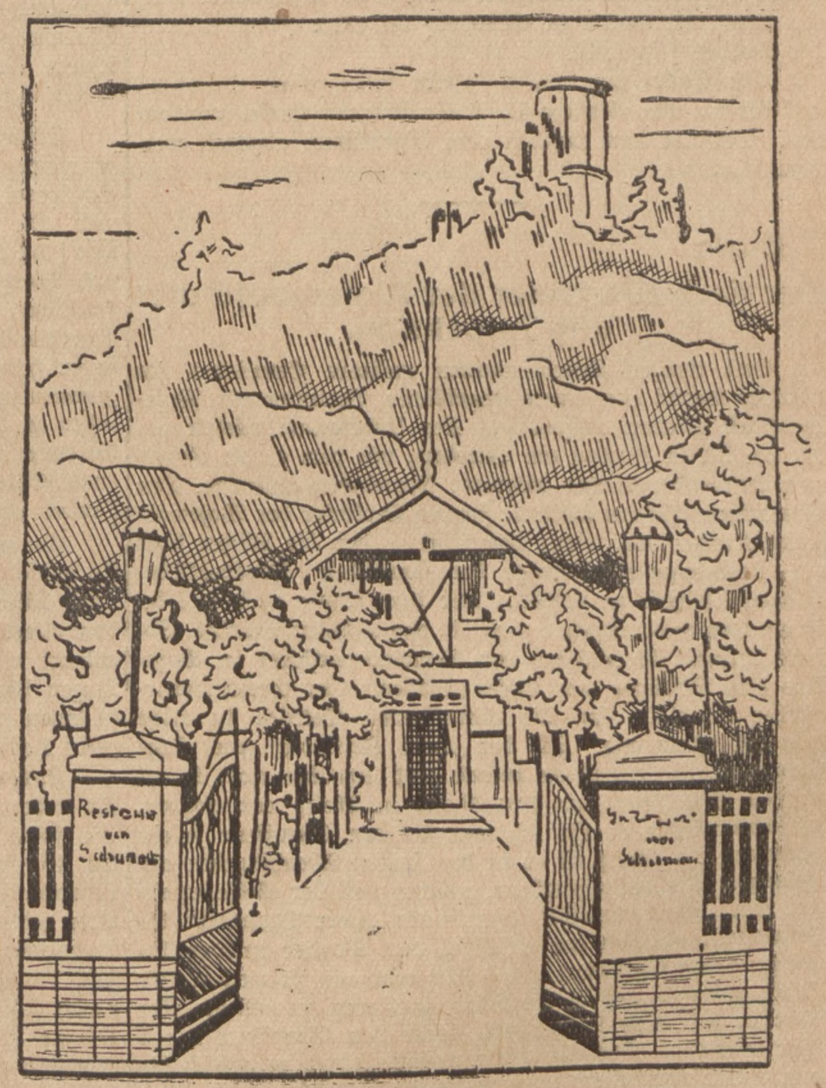
Als Aennchen in ihrer frühen Jugend zum ersten Male Trinklieder hörte, stand es schlimm um das deutsche Studentenlied. Blutrünstige, grobe Lieder wurden beim Becherklang mehr gegrölt als gesungen. Daß Singen etwas mit Musik zu tun habe, schien den meisten nicht zum Bewußtsein gekommen zu sein. Aennchen Schumacher, die musikalisch begabt und für das neue deutsche Volkslied begeistert war, sammelte bald Jahr für Jahr Liedertexte und Melodien. Auf den Kneipabenden in ihrem Gasthaus spielte sie die Lieder den Studenten vor und sang dazu mit ihrer feinen Stimme. Begeistert sangen die Musensöhne mit.

Sie drangen in ihre freundliche Wirtin, die gesammelten Texte in einem Kommersbuch zusammenzufassen und auf diese Weise allen Studenten zugänglich zu machen. Aennchen scheute keine Kosten und keine Mühe. 1903 ging das erste Godesberger Kommersbuch in die Welt. Es ist das Aennchen-Liederbuch, das jeder rheinische Student kennt. Als musikalischer Berater stand ihr vor allem ihr eigener Bruder Josef zur Seite. Die deutschen Studenten verdanken ihm köstliche Lieder.

1878 hatte Rudolph Baumbach das Lied von der Lindenwirtin gedichtet, und sechs Jahre später setzte es Franz Abt in Musik. Aennchen Schumacher, die dieses Lied besonders liebte, nahm es sofort in ihre Liedersammlung auf und spielte es den Studenten vor. Begeisterung über die hinreißende Melodie. Fast allabendlich erschollen aus dem fröhlichen Lärm der Wirtsstuben die vertrauten Klänge: „Keinen Tropfen im Becher mehr, und der Beutel schlaff und leer . . ." Da war Rhythmus in Gesang, überschäumende Jugendlust, Freude am Dasein, das so herrlich war, eine tolle Unbekümmertheit, die kein Ende finden wollte.

Einmal, als wieder das Lied der Lindenwirtin gesungen wurde — Aennchen saß am Klavier —, erhoben sich von einem benachbarten Stammtisch nach der Schlußstrophe ein paar Herren und baten um Silentium für eine neue Zusatzstrophe. Und dann sangen sie, von erwartungsvoller Stille umtost, jene Strophe, die sich bald von Mund zu Mund fortpflanzte, und Aennchen Schumachers Namen in alle Welt trug:

Wißt ihr, wer die Wirtin war?
Schwarz das Auge, schwarz das Haar,
Aennchen war's, die Feine.
Wißt ihr, wo die Linde stand?
Jedem Burschen wohl bekannt,
Zu Godesberg am Rheine!



Der „Lindenhof", wie er anno 1872 aussah.

Wojewodschaft Schlesien.

Gewinnliste der 21. Staatlichen polnischen Klassenlotterie.

9. Ziehungstag.
(Ohne Gewähr.)

20.000 Zł. Nr. 145049.
10.000 Zł. Nr. 2902, 17527.
5.000 Zł. Nr. 94340, 171769, 206391.
3.000 Zł. Nr. 86326, 115516, 115533, 134744.
2.000 Zł. Nr. 24018, 44845, 44963, 155365.
1.000 Zł. Nr. 3197, 19394, 19515, 28096, 42069, 101220, 141059, 150635, 151363, 157355, 162969, 166022, 169254, 177717, 183958, 184665, 204596.
600 Zł. Nr. 6749, 21747, 35081, 39518, 39925, 52290, 54130, 61305, 66672, 71249, 72867, 75972, 83821, 121965, 129105, 138511, 146754, 148664, 180220, 183866, 186816, 188416, 192101, 197719, 201804, 205656, 206512.
500 Zł. Nr. 6509, 12605, 13429, 16920, 22872, 30071, 30474, 30970, 34368, 34454, 44205, 44322, 51466, 53206, 56187, 58878, 63448. 63718, 69216, 76290, 83886, 88006, 88045, 92680, 107559, 110518, 112010, 113531, 114563, 115143, 120467, 122225, 127667, 127791, 128204. 128773, 128931, 131388, 134776, 135780, 135880, 136145, 143289, 150678, 154031, 154200, 155093, 157649, 160585, 161969, 162238, 169410, 171117, 176746, 178939, 180461, 181254, 183006, 183646, 183657, 190939, 191539, 198359, 203205, 205634, 208140.
150.000 Zł. Nr. 152353.
3.000 Zł. Nr. 29133, 44649.
2.000 Zł. Nr. 9300, 101654, 106825, 119152, 159477, 181185, 182860, 197472.
1.000 Zł. Nr. 23792, 34494, 41430, 45537, 51499, 96963, 121907, 160090, 160730, 195029, 201962, 206401, 207689.
600 Zł. Nr. 28833, 28959, 31723, 42667, 45068, 47283, 60193, 65293, 67111, 122768. 123574, 184055.
500 Zł. Nr. 1945, 2448, 3417, 4711, 7712, 9969, 16787, 18436, 29903, 34485, 36849, 38390, 39705, 41191, 44941, 47123, 47806, 53956, 88077, 89547, 89791, 93554, 96444, 102152, 105360, 105916, 108435, 109317, 112553, 116882, 117603, 120117, 124633, 129802, 137916, 139853, 140504. 147168, 157005, 159749, 169378, 169632, 171633, 171857, 173489, 174278, 178173, 179915, 181034, 182432, 188433, 193624, 197228, 204206, 207097.

Bielitz.

Scheunenbrand. Am Freitag, um 2.50 Uhr früh, wurde die Scheune des Landwirtes Georg Machalica in Heinzendorf 137 mit der darin befindlichen Ernte und den landwirtschaftlichen Geräten vollkommen vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 7000 Zloty. Die Brandursache ist unbekannt.

Versetzung. Der allseits hochgeschätzte Oberkommissär der hiesigen Bezirkshauptmannschaft Dr. Burda wurde in die Verwaltungsabteilung der Wojewodschaft in Kattowitz versetzt. Dr. Burda, der seit Beginn seiner Amtstätigkeit bei der Bezirkshauptmannschaft, Bielsko tätig war, hat durch sein jederzeitiges Entgegenkommen und durch seine genaue Kenntnis der Materie der ihm zugeteilten Referate, sowie auch durch die Kenntnis der Ortsverhältnisse, da er ein Bielitzer Kind ist, sich die Sympathien aller derer, die bei ihm zu tun hatten, zu erwerben gewußt. Die Bielitzer Bevölkerung bedauert lebhaft das Scheiden dieses Beamten von Bielitz.

Eigenartiger Unfall. Am Donnerstag wurde ein gewisser Johann Butor aus Lodegowice, als er auf der ul. Kilinskiego bei der Firma Deutsch vorüberging von einer aus einem Webstuhl herausfliegenden Schütze verletzt. Die Verletzung ist leichter Natur.

Der vermißte Lehrling gefunden. Der seit den 12. ds. M. vermißte Lehrling Steckel, welcher ohne Genehmigung seines Lehrmeisters Tittor, bei welchem er in Quartier war, sich entfernte, wurde in Ernsdorf bei einer Familie durch die Polizei festgestellt.

Ein Dackel zugelaufen. Beim Mieczyslaw Obrzut auf der ul. Miczkiewicza 11 ist ein brauner Dackel zugelaufen. Derselbe kann daselbst vom Eigentümer abgeholt werden.

Biala

Der Herr „Vertreter der Wojewodschaft" auf Inspektion.

Seit einigen Tagen wurden mehrere Gemeinden im Bialaer Bezirk von einem angeblichen Vertreter der Wojewodschaft Krakau aufgesucht. Der Unbekannte mietete am 15. ds. M. in Krakau ein Autotaxi, mit dem er die einzelnen Gemeindevorsteher mehrerer Gemeinden aufsuchte. Den Gemeindevorstehern stellte er sich als Vertreter der Wojewodschaft Krakau vor, wlcher den Auftrag hat, die Bücher über die eingegangenen Beträge der staatlichen Feuerversicherungsgesellschaft zu prüfen. Der Unbekannte verlangte bei jedem Gemeindevorsteher auch die eingezahlten Beträge. Soweit bekannt ist lediglich der Gemeindevorsteher in Bujakow dem Betrüger zum Opfer gefallen. Der Gemeindevorsteher händigte ihm die einkassierten Beträge in Höhe von 500 Zloty aus. Als der „Herr Vertreter" zwei Tage lang sich auf Inspektion befand und ermüdet war, befahl er dem Chauffeur zum Grandhotel in Bielitz vorzufahren. Daselbst mietete er für sich und für den Chauffeur je ein Zimmer. In Bielitz ist er in den späten Abendstunden angelangt. Als der Chauffeur, welcher von der Reise ermüdet war, sofort einschlief, sperrte der „Herr Vertreter" die Zimmertür ab, gab den Schlüssel dem Portier mit der Anweisung den Chauffeur um 5 Uhr morgens zu wecken. Er selbst gab an, noch in die Stadt spazieren zu gehen. Der Portier tat seine Pflicht und weckte den Chauffeur um 5 Uhr morgens. Der Chauffeur wartete jedoch vergeblich bis um 8 Uhr vormittags und machte sich hierauf auf die Rückreise nach Krakau. Unterwegs begegnete er den Gemeindevorsteher aus Bujakow. Der Chauffeur hielt den Wagen an und frug den Gemeindevorsteher, ob er den Wojewodschaftsvertreter nicht gesehen hätte. Da bemerkten beide, daß sie einem Betrüger zum Opfer gefallen sind. Der Chauffeur fuhr nochmals nach Biala zurück und erklärte bei der Polizei die Anzeige. Auf Grund der Personenbeschreibung des Betrügers, wurde derselbe am Donnerstag in Krakau verhaftet. Es ist dies ein gewisser Josef Pylacz aus Krakau. Diese eigenartige Inspektion wird ihn mehrere Monate in Sicherheit bringen.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Freitag sind unbekannte Einbrecher in das Geschäftslokal des Kaufmannes Knobel auf der Alznerstraße eingedrungen. Die Diebe haben Tabakwaren und Stempelmarken sowie etwa 15 Zloty Bargeld gestohlen. Der Kaufmann erleidet einen Schaden von etwa 400 Zloty. Die Diebe sind mit Dietriche in das Geschäftslokal eingedrungen.

Diebstahl. Im Geschäftslokal Hammerlack hat ein unbekannter Dieb eine Mappe mit Briefmarken und Stempelmarken im Gesamtwerte von 150 Zloty gestohlen. Von dem Diebe fehlt bisher jede Spur.

Lizitation ausgemusterter Pferde. Das Garnisonskommando Bielsko-Biala verlautbart, daß am Samstag, den 20 September um 8 Uhr früh auf dem Marktplatze in Biala neben dem Schlachthause eine öffentliche Versteigerung ausgemusterter Militärpferde stattfindet.

Kattowitz

Ein Handelskurs für Erwachsene.

Wie in den vergangenen Jahren hat auch dieses Jahr die Handelskammer bei der kaufmännischen Fortbildungsschule in Kattowitz ul. Stawowa 6 einen 8 monatlichen abendlichen Handelskurs für Erwachsene eröffnet. Der Unterricht beginnt am 25. d. M. und dauert bis zum 31. Mai 1931. Anmeldungen werden von der Direktion täglich in den Vormittags- und Nachmittagsstunden entgegen genommen.

Unglücksfall. Am Mittwoch um 19 Uhr ist die fünfeinhalbjährige Tochter Agnes des Franz Bob von den Stiegen des zweiten Stockwerkes der Realität Wlalowagasse 15 in Myslowitz bis auf das Parterre hinuntergestürzt. Das Kind erlitt einen Schädelbruch, wodurch der Tod auf der Stelle erfolgte. Die Erhebungen sind im Zuge.

Diebstahl. Am Mittwoch wurde im Hotel Zentral in Kattowitz dem Samuel Goldberg, Vertreter einer Warschauer Firma, eine Lederaktentasche mit einigen protestierten Wechseln auf den Gesamtbetrag von 12.000 Zloty und verschiedener Privatkorrespondenz der genannten Firma gestohlen. Die Erhebungen zwecks Erruierung der Täter sind im Zuge.

Ein Schmuggler angeschossen. Am Mittwoch um 21.40 Uhr wurde am Grenzabschnitte in Pawlow durch einen Funktionär der Grenzpolizei der berufsmäßige Schmuggler Wilhelm Cichy aus Pawlow, als er versuchte, über die grüne Grenze mit Schmuggelwaren aus Deutschland nach Polen hinüberzukommen, angeschlossen. Der verletzte Cichy wurde in das Hospital in Nowa Wies überführt. Die Erhebungen sind im Zuge.

Verhaftung. Stefan Juzycki, Arbeiter aus Kattowitz wurde wegen Veruntreuung vom 340 Zloty Bargeld zum Schaden des Bäckermeisters Georg Beka aus Kattowitz verhaftet.

Zusammenstoß zweier Autos. Am Mittwoch ist das Personenauto Sl. 3211 mit dem Personenauto Sl. 9136 in der Stawowagasse in Kattowitz zusammengestoßen, wodurch das letztere Auto stark beschädigt worden ist. Menschen haben keinen Schaden genommen.

Schlägerei. Am Dienstag ist es während einer Hochzeitsfeier im Saale des Styzak in Przelajka zu einer Schlägerei zwischen den Teilnehmern an der Feier gekommen. Die Krakeeler, an deren Spitze ein gewisser Michael Majcherczyk aus Przelajka stand, begannen mit Sesseln und Biergläsern zu werfen. Die zufällig im Saale sich befindlichen Polizeifunktionäre wollten über Ersuchen des Eigentümers des Lokales die Feier auflösen, aber die Krakeeler haben ihnen gegenüber eine drohende Stellung eingenommen, sodaß die Polizeifunktionäre, um den Saal verlassen zu können, gezwungen waren, von der blanken Waffe Gebrauch zu machen. Einer der Widerspenstigen wurde durch einen Säbelhieb verletzt, er konnte aber in dem allgemeinen Trubel verschwinden. Die Erhebungen wurden eingeleitet.

Ein vermißtes Mädchen. Simon Blazej aus Zalenze Fochgasse 3 hat bei der Polizei die Meldung erstattet, daß seine 15jährige Tochter Charlotte am 9. d. M. sich aus dem elterlichen Hause entfernt habe und bisher nicht zurückgekehrt sei. Die Vermißte ist 140 cm hoch, schlank, Blondine, Augen blau, Gesicht rund, Zähne gesund, gekleidet war sie in einen schwarzen Samtmantel, ein lichtes Winterkleid und gelbe Halbschuhe mit Gummisohlen.

Preise der Lebensmittel des ersten Bedarfes. Die Preise für Lebensmittel des ersten Bedarfes wurden in Kattowitz wie folgt notiert: 1 kg Brot aus 70-prozentigem Mehl 38 bis 40 Groschen, 65prozentiges Weizenmehl 64 Groschen. 70prozentiges Kornmehl 34 Groschen, Hirse 66 Groschen, ein Liter Milch 44 Groschen, 1 kg ungesalzene Butter 5,60 Zl., Kochbutter 4.80 Zloty, 1 Ei 17 Gr., 1 kg Schweinefleisch 2.40 bis 3.40 Zloty, Rindfleisch 2.20 bis 3.00 Zloty, Kalbfleisch 2.40 bis 3 Zloty, gesalzener Speck 2.80 bis 3 Zloty, Schmer 2.40 Zloty, amerikanischer Schmalz 4 Zloty, Inlandsschmalz 3,40 Zloty, Zucker 1.64 Zloty, Salz 38 Gr., 1 Bund Mohrrüben 20 Gr., 1 Kopf Blumenkohl 20 bis 60 Gr., Tomaten 60 bis 80 Gr., 1 Kopf Weißkraut 40 bis 80 Gr., rotes Kraut 0.40 bis 1 Zloty, italienisches Kraut 40 bis 60 Gr., 18 Pfund Kartoffel 1 Zloty, 1 kg Pflaumen 0.80 bis 1.40 Zloty, Aepfel 50 bis 80 Gr., Birnen 0.80 bis 1.20 Zloty, Gurken 30 bis 40 Groschen.

Königshütte

Versuchter Selbstmord. Am Montag versuchte die 30-jährige S. M. aus Königshütte in der Ziegelei in Königshütte sich mit Salpeter zu vergiften. Sie wurde in das städtische Spital in Königshütte überführt, wo ihr ärztliche Hilfe zuteil wurde. Ursache des Selbstmordes waren Familienstreitigkeiten.

Körperverletzung. Am Dienstag ist im Hofe des Hauses in der Styczynskigasse 6 in Königshütte eine Schlägerei zwischen den Händlern Johann David und Paul Smiczyk entstanden, bei welcher David den Smiczyk am Kopfe schwer verletzte. Der Verletzte wurde sofort in das städt. Spital in Königshütte überführt, wo er unter ärztlicher Aufsicht verblieb. Der Täter ist in unbekannter Richtung geflohen.

Lublinitz.

Tragödie einer Tänzerin. Die 24 Jahre alte Tänzerin Helene Norberczjak, gebürtig aus Czenstochau, hatte zuletzt ein Engangement im Hotel Europejski in Lublinitz. Sie hat daselbst in selbstmörderischer Absicht eine Menge Jod zu sich genommen. Da sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, wurde ihr Leben gerettet. Das Motiv zur Tat ist in einer Nervenkrankheit zu suchen.

Theater

Stadttheater in Bielitz.

Samstag, den 27. September abends, 8 Uhr „Minna von Barnhelm oder das Soldatenglück", Lustspiel in 5 Akten vom Lessing als Jubiläumsvorstellung zum 40-jährigen Bestehen des Stadttheaters.

Voraus geht ein Prolog, von Leo Froh.

In Vorbereitung sind ferner: „Die heilige Flamme" von W. S. Maugham und „Vater sein — dagegen sehr" von Carpentier.

Beginn der Theater-Abonnement-Einschreibungen.

Die Bielitzer Theatergesellschaft m. b. H. teilt ihren Stammabonnenten mit, daß die Erneuerung der Abonnements für die Spielzeit 1930-31 (28. September 1930 bis 30. April 1931) in der Gesellschaftskanzlei (Stadttheater 1. Stock) von 10. September in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags entgegengenommen wird. Ebenso die Anmeldung neuer Abonnements.

Die Abonnementskarten werden gegen Vorweisung der Abonnements-Bestätigung und Erlag der 1. Abonnementsrate sofort ausgefolgt. Abonnementstage sind Dienstag, Serie gelb, Mittwoch, Serie blau, und Freitag, Serie rot.

Bei Gastspiellen genießen die Abonnenten gegen Vorweisung ihrer Abonnementskarte an der Tageskasse eine 10-prozentige Preisermäßigung; außerdem steht ihnen zwei Tage vor dem allgemeinen Verkauf für die bezügliche Vorstellung das Vorkaufsrecht zu.

Radio

Samstag, 20. September.

Krakau. Welle 312: 12.10 Schallplatten, 16.15 Schallplatten, 17.35 Motive der schlesischen Kunst, 18.00 Uebertragung aus Warschau, 19.20 Ein Blick auf die Außenpolitik der vergangenen Woche. 20.15 Konzert, 22.00 Uebertragung aus Warschau, 22.30 Schallplatten, 23.00 Tanzmusik.

Warschau. Welle 1411.7: 12.10 Schallplatten, 16.20 Schallplatten, 17.35 Briefkasten, 18.00 Kinder- und Jugendstunde, 19.30 Vortrag, 20.15 Klavierkonzert, 21.15 Leichte Musik, 22.00 Feuilleton, 23.00 Tanzmusik.

Breslau. Welle 325: 11.35 Schallplattenkonzert, 13.50 Schallplattenkonzert, 16.15 Unterhaltungsmusik, 17.00 Unterhaltungsmusik, 18.35 Josef Lanner — Josef Strauß (Schallplatten), 19.30 Aus neuen Operetten (Schallplatten), 20.00 Das wird Sie interessieren! 20.30 Das schlesische Jahr, Eine Kantate in schlesischer Mundart. Musik von Karl Sczuka, 21.20 Unterhaltungs- und Tanzmusik, 22.35 Unterhaltungs- und Tanzmusik auf Schallplatten.

Berlin. Welle 419: 6.30 Konzert, 14.00 Kabarett (Schallplattenkonzert), 15.20 Jugendstunde, 16.05 Konzert, 18.30 Die Erzählung der Woche, 19.00 Unterhaltungsmusik, 20.00 Programm der Aktuellen Abteilung, 20.30 „Hereinspaziert..." der Rummel ruft! Anschließend: Unterhaltungsmusik. Anschließend: Tanzmusik, 0.30 Nachtmusik.

Prag. Welle 486.2: 11.15 Schallplattenmusik, 12.10 Landwirtschaftsfunk, 12.20 Preßburg, 13.30 Arbeitsmarkt, 13.40 Rundfunk für Industrie, Handel und Gewerbe, 16.40 Eindrücke von Zeitungskongreß in den Vereinigten Staaten, 16.50 Vortrag, 17.00 Mähr.-Ostrau, 18.00 Landwirtschaftsfunk, 18.10 Arbeitersendung, 18.25 Deutsche Sendung. Emil Kühne, Berlin: Frohe Kunst, 19.35 Heiterer Abend Ruda Jurist, 21.00 Blasmusik, 22.30 Uebertragung aus dem Grand Cafe Prag.

Wien. Welle 516.3: 11.00 Vormittagskonzert, 13.10 Schallplattenkonzert: Wiener Musik, 15.20 Nachmittagskonzert, 17.00 Jugendbühne. „Doktor Dolittles Abenteuer", 18.05 Kammermusik, Felix Mendelssohn-Bartholdy, 18.35 Liederstunde, 19.00 Josef Kainz. Aus seinen Briefen, 20.15 Volkstümliches Konzert 21.00 Operetteneinakter: Brigantino". Von Bella Laszky. Anschließend: Fortsetzung des volkstümlichen Konzertes.

Was sich die Welt erzählt.

Erdbeben in Teheran.

In der persischen Hauptstadt Teheran wurde ein Erdbeben heute früh um 6 Uhr verspürt. Die Erdstöße dauerten zwar nur wenige Sekunden, aber der Bevölkerung bemächtigte sich eine große Panik. Die meisten von ihnen stürzten in Nachtgewänden auf die Straße. Nur ein Teil von ihnen ist inzwischen wieder in die Wohnung zurückgekehrt, da eine Wiederholung des Erdbebens befürchtet wird. Personen sind nach den bisherigen Meldungen nicht zu Schaden gekommen.

Eine Flugzeugkatastrophe gefilmt.

Böblingen, 19. September. Bei dem Versuch des Fliegers Schindler von einem Flugzeug ins andere umzusteigen, der einen so tragischen Ausgang nahm, war auch ein Flugzeug mit einem Filmoperateur an Bord aufgestiegen, der das Kunststück kinemategorisch aufnehmen sollte. Hierbei sind auch die Unglücksvorgänge, die dem Versuch Schindlers folgten, mit auf den Film gekommen. Ueber die Verwendung dieses Filmes der vielleicht wichtige Aufschlüsse geben kann, ist noch nicht bekannt, da die Fluggesellschaft diese Aufnahmen einstweilen beschlagnahmt hat.

Sportnachrichten

Hecht der junge Prager Tennisspieler.

der aus uns Bielitzern von seinem heurigen Auftreten und glänzendem Spiele in Bielitz bekannt ist, errang in Berlin den internationalen Landmann-Pokal bei großer Ueberlegenheit.

Hakoah — trägt diesen Sonntag einen Klubkampf gegen Saybusch aus.

Die kommenden Ligaspiele.

In Warschau treten an: Legja — Warszawianka, Polonia — Warta.

In Krakau: Garbarnia — Cracovia.

In Lemberg: Pogon — LKS.

Und in Lodz: LTSG. — Wisla.

Sturm — B. K. S., Biala.

Sonntag vormittags um 10 Uhr findet das erste heurige Zusammentreffen beider Vereine statt. Vorher die Reserven.

Nurmi startete

in Warschau, wo er mit Petkiewicz und Kusocinski zusammen kommt, es ist dies das zweite Auftreten des Weltrekordlers in der Hauptstadt. Von Warschau fährt Nurmi nach Berlin, wo auch Petkiewicz an den Start gehen soll.

Bullus gewinnt den großen Preis der Nationen für Motorräder auf der Monza-Bahn.

Nachdem vor acht Tagen in Monza bei Mailand der Große Preis der Nationen für Automobile ausgetragen worden war, kam am Sonntag an gleicher Stelle der Große Preis für Motorräder zur Entscheidung. Das Rennen gestaltete sich in der 500 ccm-Klasse zu einem großen Erfolg für die deutsche Marke NSU. Der durch seine vielen bisherigen Erfolge auf NSU bestens bekannte Draufgänger Bullus ließ die gesamte italienische Elite weit hinter sich und legte die 40 Runden, gleich 274,4 Kilometer, in 1:58,43 Stunden, also mit einem Stundendurchschnitt von 138,7 km zurück und fuhr damit die schnellste Zeit des Tages.

NSU. hat es als einzige deutsche Firma gewagt, der gesamten ausländischen Konkurrenz bei diesem bedeutenden internationalen Rennen die Stirn zu bieten. In beispiellos überlegener Form hat Bullus die deutschen Interessen vertreten und für die altbewährte Marke NSU. einen fantastischen Sieg herausgefahren, der nicht nur im deutschen Reich, sondern auch im Ausland einen großen Widerhall finden wird.

Ergebnisse:

Klasse bis 500 ccm (40 Runden gleich 274,4 km): 1. Bullus auf NSU 1:58,43 gleich 138.7 Stundenkilometer, beste Zeit des Tages und Sieger des Großen Preises von Monza; 2. Taruffi auf Norton 2:04,21; 3. Colombi auf Sunbeam 2:04,37.

Klasse bis 350 ccm: 1. Barsanti auf Motosacoche 2:10,17 gleich 126,3 Stundenkilometer; 2. Fieschi auf Velocette 2:12,31; 3. Landi auf Velocette 2:14.00.

Klasse bis 250 ccm (205,8 km): 1. Truzzi auf Motoguzzi 1:42.08, gleich 120,9 Stundenkilometer; 2. Banella auf Motoguzzi 1:42,38; 3. Brusi auf Motoguzzi.

Klasse bis 175 ccm (137,2 km): 1. Benelli auf Benelli 1:13,09 gleich 112,5 Stundenkilometer; 2. Fumagalli auf Benelli 1:20,52; 3. Mingle auf Benelli 1:21,38; 4. Panzerri auf DKW. 1:24,07.

Änderung im Fußballprogramm des kommenden Sonntags.

Da auf Grund eines erst im letzten Moment aufgetauchten Mißverständnisses für Sonntag die Hakoah an zwei Seiten in der Meisterschaft hätte kämpfen müssen, hat der Verband nunmehr für Sonntag als Gegner der Hakoah Siemianowitz 1907 festgesetzt sodaß auf dem Hakoahplatz um 3.30 Uhr nachm. das Spiel

Hakoah gegen Siemianowitz

stattfindet. Beide Mannschaften sind in letzter Zeit in ihrer Form vorwärtsgegangen, so daß ein interessanter spannender Kampf zu erwarten ist.

BBSV. — Biala-Lipnik.

Zu gleicher Zeit und zwar um 3.30 Uhr nachm. nur auf dem Platze des BBSV. spielen die Hausherren gegen Biala-Lipnik. Nach der letzhin von BBSV. gezeigten Form, dürfte dieses Spiel einen sicheren Sieg der Hausherren bringen, trotzdem auch eine Ueberraschung eintreten könnte. Die B-Liga des BBSV. spiel in Saybusch gegen Czarni.

BKS. Biala — Sturm.

Auf dem Platze der Bialaer spielt um 10 Uhr vorm. BKS. gegen den Bielitzer Meister der A-Klasse DFC. „Sturm". Billige Eintrittspreise dürften den Vereinen einen guten Besuch sichern.

Orzel — Amatorski.

In Oberschlesien findet das dritte Spiel, diesmal zwischen obigen Gegnern in Josefsdorf, um die Meisterschaft von Schlesien statt. Das für Mittwoch in Bielitz ausgeloste Spiel zwischen Sturm und Amatorski findet nicht statt, da Sturm beide Spiele in Königshütte am 27. und 28. September austrägt.

Ein Kampf mit einem Mörder.

Frankfurt am Main, 19. September. In der vergangenen Nacht wurde die 62 Jahre alte Witwe Schreier beraubt und ermordet. In der Wohnung wurde ihre Leiche aufgefunden und die ganze Umgebung des Tatortes wies darauf hin, daß die unglückliche Greisin mit dem Mörder einen fürchterlichen Kampf um ihr Leben geführt hat. An der Toten wurden Würgespuren, zahlreiche Kratzwunden und Abschürfungen und hinter den Nägeln ausgerissene Haare des Mörders aufgefunden. Die Schränke waren völlig ausgeplündert. Vom Täter fehlt jede Spur.

Wasserhosen im Golf von Neapel.

Im Golf von Neapel bildeten sich etwa 20 Meter hohe Wasserhosen, die von zwei kleineren gefolgt, die Richtung auf Castellemare einschlugen, schließlich aber verschwanden. Diese seltene Naturerscheinung die etwa 20 Minuten gedauert hatte, und nicht den geringsten Schaden verursacht haben, lockte unzählige Neugierige an den Strand.

Abbau der Arbeitslosigkeit in Italien.

Berlin, 18. September. In Italien sind zur Verminderung der Arbeitslosigkeit weitere öffentliche Arbeiten für den Winter vorgesehen. Hauptsächlich sind Straßenarbeiten und Bahnbauten geplant. Im ganzen sollen etwa 50 Millionen Mark vom italienischen Staat für diese Notstandsarbeiten zur Verfügung gestellt werden, durch die rund 160.000 Arbeitslose Arbeit erhalten. Wie weiter berichtet wird, werden auch die größeren Gemeinden Italiens solche Notstandsarbeiten ausführen lassen zur Linderung der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Arbeitslosen in Italien beträgt nicht ganz 350.000.

DER ENTERBTE

Roman von E. Miller und Horst von Werthern

Erstes Kapitel.

„Haben Sie die Sahne nicht vergessen, Moris?"

„Nein, Herr Graf".

Das tadellose Faktotum des Hauses wies mit einer würdevollen Handbewegung nach dem bereits gedeckten Teetisch hinüber, den Franz Trevarrack eben in Augenschein nahm. Er betrachtete mit eingehendem Interesse den zierlichen Blumenstrauß und die Erdbeerschüssel, um dann seiner Zufriedenheit Ausdruck zu verleihen.

„Gut, Morris. Nun öffnen Sie noch die Fensterflügel, — so ist es recht".

Der Diener entfernte sich mit einer Verbeugung. Graf Trevarrack, der im Kreise seiner Bekannten meist schlechtweg „Franzi" genannt wurde, trat vor den Spiegel, um einen prüfenden Blick auf seinen Anzug zu werfen.

Er war ein schöner Mann, von südländischem Typus, dunkeläugig, mit dunklem Kolorit und schwarzem Haar. Seine Hände waren zart wie die eines Weibes, dabei aber doch muskelkräftig. Er war schlank, besaß große Elastizität und war kerngesund; zudem war er außergewöhnlich intelligent und gründlich gebildet. Da ihm Geld im Ueberfluß zu Gebote stand, er nichts zu tun hatte, als sich gut zu kleiden und sich zu unterhalten, da er so liebenswürdig oder so freundlich sein konnte, wie ihm beliebte, war er naturgemäß in erster Linie auf sein eigenes Behagen bedacht. Er ließ sich von den besten Kleiderkünstlern Londons bedienen und war sorgfältig in der Auswahl seiner Krawatten. Das Resultat seiner Selbstmusterung im Spiegel war folglich befriedigend und er schickte sich nun an, das Zimmer mit kritischem Blick zu betrachten, um zu ergründen, welchen Eindruck es auf Fremde machen könne.

Es war ein schöner Raum, der die Aussicht nach dem Parke bot. Franz Trevarrack besaß künstlerischen Geschmack und hatte stets über reichliche Mittel verfügt, um einige Tausende zur Schmückung seines Junggesellenheims verwenden zu können. Bronzestatuetten, Bilder, Majoliken und ein prächtiges Klavier fielen sofort auf; die Fenster zierten grüne Topfgewächse, die einen wohltuenden und gemütlichen Eindruck machten. Jede Vase schmückten Blumen, und vor einem Damenporträt, das auf einer Staffelei stand, bemerkte man einen schönen Rosenstrauß, in einer Jardiniere aus getriebenem Silber.

Wenn der Schönheit der erste Preis gebührt, so mußte man ihn diesem holden Mädchenbildnis zuerkennen. Das in Pastellfarbe ausgeführte Gesichtchen, mit seinen zarten, rosigen Wangen, den tiefblauen, von schwarzen Wimpern beschatteten, unschuldsvollen Augen, der feingeschnittenen Nase und dem roten Mund war noch vom Schmelz der ersten Jugend umhaucht. Ueppiges Blondhaar umstrahlte es wie goldige Sonnenstrahlen. Man glaubte die Phantasie eines Künstlers vor sich zu haben, doch sprach die bezaubernde Lebendigkeit des Ausdrucks dagegen.

Franz blickte das Gemälde lange an, und ein Seufzer der Begeisterung trat auf seine Lippen. Er war heute wunschlos glücklich. Alles, was das Menschenherz begehren kann, besaß er: Er war jung, schön, gesund, der einzige Sohn eines reichen englischen Aristokraten und mit dem schönsten Mädchen in London verlobt, das heute mit der Mutter bei ihm den Tee einnehmen wollte. Was ließ sich mehr wünschen und begehren? Es sei denn, daß er vielleicht gern auf die Schwiegermutter in spe verzichtet haben würde. In Augenblicken, in denen er seinen innersten Empfindungen Audienz erteilte, gestand er sich zu, daß Frau von Albinger eine unangenehme Person sei, die solcher Tochter gar nicht wert befunden werden konnte. Nach der Vermählung würden sich seine Ansichten über die Schwiegermutter vielleicht noch schärfer zuspitzen, jetzt aber, kurz nach der Verlobung, breitete sich der verklärende Schein, der Dora umwogte, auch ein wenig über die Mutter aus, und er fühlte sich versucht, ihre Fehler im mildesten Lichte zu beurteilen.

Glücklicherweise war Frau von Albinger Witwe, denn Franz sagte sich, daß sein Schwiegervater in den Kreisen des Hochadels hätte verkehren müssen, und die Albinger hatten nur ein geringes Einkommen.

In fieberhafter Aufregung schritt der junge Mann durch die Zimmer; er lebte seit dem verflossenen Sonntag in einem Taumel der Seligkeit. Am Sonntag war er mit sich selbst ins reine gekommen und hatte um die Geliebte angehalten; am Montag hatte er ihr den Verlobungsring an den Finger gesteckt; am Dienstag hatte der alte Graf Trevarrack, der die Formen der Höflichkeit stets zu wahren pflegte, seinem Sohne einen Brief geschrieben, in dem er seine Glückwünsche aussprach und die künftige Schwiegertochter willkommen hieß. Frau von Albinger hatte Tränen der Rührung an seiner Schulter geweint, als er ihr diesen Brief zeigte. Am Mittwoch war er mit Dora nach Hurlingham gefahren; am Donnerstag hatte er ihr eine Brillantbrosche und eine Kassette mit feinsten Schokoladenbonbons geschenkt. Heute war Freitag, und nun sollte sie zu ihm kommen!

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft.

Österreichische Wirtschaftsprobleme.

Mitte August wurden in Österreich insgesamt 156 407 unterstützte Arbeitslose gezählt. Im Vergleich zur letzten Zählung vom 31. Juli 1930 ergibt sich eine Zunahme um rund 3200 Personen. Zu der eingangs abgegebenen Zahl von 156 407 unterstützten Arbeitslosen kommen noch jene Arbeitslosen, die bei Arbeitsnachweisstellen zur Vermittlung vorgemerkt sind, ohne eine Arbeitslosenunterstützung (Notstandsaushilfe) zu beziehen (etwa 30 000). Im Vergleich zum Stande Mitte August des Vorjahres gibt es in Österreich gegenwärtig um 52 671 unterstützte und etwa 7000 nicht unterstützte Arbeitslose mehr als im Vorjahr.

In den letzten Wochen sind ausser der österreichischen Tranche auch die Erträgnisse der schweizerischen und der amerikanischen Tranche bei der Östereichischen Nationalbank eingeflossen, nachdem schon vorher die schwedische Tranche liquidiert worden war. Damit stehen der österreichische Regierung aus dem Anleiheerlös bereits 8 Mill. Pfund oder rund 270 Millionen Schilling zur Verfügung. Daraufhin wurde sofort die Verfügung getroffen, dass die Bundesschulden bei den österreichischen Banken abgedeckt würden, was auch dieser Tage bereits in vollem Ausmasse erfolgt ist. Die fixen Verpflichtungen der Bundesbahnen gegenüber den Grossbanken beliefen sich auf 73 Millionen Schilling, sie lauten auf Dollar, Pfunde und Schweizer Franken. Daneben bestanden noch Kontokorrentverpflichtungen der Bundesbahnen in der Höhe von 25—35 Millionen Schilling, die zu den verschiedenen Zeitpunkten schwankten. Insbesondere diese letzteren Kredite waren für die Banken weniger bequem, da sie oftmals zu einem Zeitpunkt in Anspruch genommen oder wieder zurückgezahlt wurden, da man geschäftlich am wenigsten darauf vorbereitet war. Durch die nunmehr erfolgte endgültige Rückzahlung der gesamten Verpflichtungen der Bundesbahnen ist jedenfalls eine sehr weitgehende Erleichterung eingetreten, die zweifellos nicht ohne Wirkung auf den Kapitalmarkt bleiben wird.

Die vom Nationalrat anlässlich der zehnjährigen Abstimmungsfeier für das Land Kärnten bewilligten drei Millionen Schilling werden wie folgt zur Verwendung gelangen: 1 Million zur Befriedigung der dringenden Strassenwünsche; 1 Million für niedrig verzinsliche landwirtschaftliche Kredite, 500000 Schilling für kulturelle Erfordernisse (Schulen usw.), 100 000 Schilling für niedrig verzinsliche Darlehen für die schwer um ihre Existens ringende Büchsenmacherindustrie in Ferlach und für drei bäuerliche Elektrizitätsgenossenschaften.

Mit dem Bau der Glocknerstrasse wurde soeben begonnen; die Bauzeit dürfte drei Jahre betragen. Zwölf Millionen Schilling — zehn Millionen werden durch die zu gründende Aktiengesellschaft und der Rest durch Obligationen aufgebracht — wird diese neue Alpenstrasse kosten. Um die Arbeiter mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken zu versorgen, wird eine eigene grosse Organisation gegründet. Für die Arbeiten werden in erster Linie die ausgesteuerten Arbeitslosen verwendet werden. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft veröffentlicht nunmehr die ersten Schätzungsergebnisse für die österreichische Ernte, die sich im wesentlichen mit der Mitteilung decken, dass die Ernteerträgnisse in Weizen und Roggen günstiger, in Gerste aber schlechter waren als im Vorjahre. Nach den bisher vorliegenden Schätzungen können folgende Gesamterträgnisse angenommen werden:

	Schätzungen v. 1. 8. 1930	Vorjahrsertrag
	in tausenden Meterzentnern	
Winterweizen	3120	3010
Winterroggen	5148	4883
Wintergerste	145	138
Sommergerste	2186	2556

In den letzten Wochen sind einige Floridsdorfer, dann etwa ein viertel der Wiener Bäcker dem Grazer Beispiele gefolgt und haben den Brotpreis herabgesetzt. Als am letzten Sonntag auch die Konsumgenossenschaft Wiens den Brotpreis von 76 auf 70 g (schwarzes Brot von 72 auf 66 g) herabsetzte, sahen sich die anderen grossen Wiener Brotfabriken ein, dass der gegenwärtige Brotpreis (76 g) unhaltbar ist; doch ist eine Entscheidung bis Mittwoch mittag noch nicht getroffen worden. Allen Konsumenten wird empfohlen, Brot nur dort zu kaufen, wo der Preis schon herabgesetzt wurde, um so am Preisabbau mitzuarbeiten.

Ungünstige Aussichten der Zuckerindustrie in der Tschechoslowakei.

Prag, im September. Die gemeinsame Kommission der Rübenproduzenten und der Zuckerindustrie hielt eine Sitzung ab, in der über die Bedingungen für den Melassebezug verhandelt wurde. Der Preis für Melasse wurde mit 28 Kc für 100 kg festgesetzt, zu welchem Preis seitens der Zuckerfabriken nach Möglichkeit und im Verhältnis der ihnen eingelieferten Rübe noch weitere Melasse an die Rübenproduzenten abgegeben wird. Ansuchen müssen bis 15. November vorgelegt werden. Ueber die Aussichten des Rübenbaues und der Zuckerindustrie in der Kampagne 1931-32 wurde einstimmig konstatiert, dass die Aussichten weiterhin ungünstig seien und dass ausserordentliche Massnahmen erforderlich sein werden, um den Rübenbau und die Zuckerindustrie auch in beschränktem Umfange aufrecht zu erhalten. Ueber entsprechende Massnahmen werden in der nächsten Zeit weitere Beratungen stattfinden.

In der zweiten Septemberwoche herrschte kühlere Witterung vor. Nur in Mähren und Schlesien, sowie in der Slovakei kam es zu Niederschlägen. Auf leichterem Boden in Böhmen begann das Kraut unter dem Einfluss der Trockenheit zu vergilben und manchmal auch zu welken. In Böhmen ist das Krautgewicht um 10 g kleiner, das Wurzelgewicht um 22 g grösser geworden. Die Zuckerhaltigkeit ist um 1.01 Prozent gestiegen. In der Republik wiegt das Kraut durchschnittlich 365 g (370 g im Vorjahr), die Wurzel wiegt 495 g (457 g im Vorjahr). Die Zuckerhältigkeit beträgt 17.40 Prozent gegen 17.35 Prozent im Vorjahr.

Aktive Handelsbilanz Polens mit der Tschechoslowakei.

Nach einer offiziellen Statistik ist die Handelsbilanz Polens mit der Tschechoslowakei aktiv. Danach betrug der Wert der tschechoslowakischen Ausfuhr nach Polen im I. Halbjahr 1930: 82,839.000 Złoty, während der Wert der polnischen Ausfuhr nach der Tschechoslowakei in der gleichen Zeit auf 114,145.000 Złoty beziffert wird. Dies ergibt für Polen ein Aktivsaldo von 31,600.000 Złoty.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.